

STAAT UND GESELLSCHAFT

GESCHICHTE

Malaysia hat eine lange Vergangenheit, aber eine vergleichsweise kurze Geschichte – diese Meinung ließe sich mit einiger Berechtigung vertreten. Bestimmt wurde die gesamte Geschichte durch Geografie und Klima. Die Lage Malaysias im Süden der Halbinsel am Treffpunkt der Nordost- und Südwest-Monsune brachte frühzeitig Seefahrer an Malaysias Küsten – vom Südchinesischen Meer her die Chinesen, vom Indischen Ozean her die Inder, Araber, später die Vorboten der europäischen Kolonialmächte.

Frühe Besiedlung

Woher die Ureinwohner stammen, lässt sich nur erahnen. Die ältesten menschlichen Knochen (Schädel eines *Homo sapiens*) wurden in den Niah-Höhlen in Sarawak gefunden und auf ein Alter von rund 40.000 Jahren geschätzt. Die ältesten Funde auf der Halbinsel (*Lenggong* in Perak) deuten bisher auf „nur“ 10.000 Jahre Anwesenheit von Menschen hin. Das gleichbleibend warme Klima förderte zweifellos eine frühe Besiedlung. Die Menschen lebten in den Höhlen der Kalkberge (wie heute noch kleine Gruppen z. B. auf Palawan, Philippinen). Der unendliche Wald und die Flüsse boten reichlich Nahrung. Die heute noch existierenden Negrito-Stämme (etwas über 2000 Menschen) könnten Nachfahren der eigentlichen Ureinwohner sein.

Aus dem Süden Chinas, genauer gesagt aus Yünnan, dem Sammelbecken zahlreicher kleiner Völkergruppen, sind vermutlich ab 2500 v. Chr. die *Proto-Malaien* (tibeto-birmanische Volksstämme: u. a. Völker des „Goldenen Dreiecks“, die Mehrheit der heutigen Orang Asli, philippinische Volksstämme wie die *Igoroten*) über Burma und Thailand in das Gebiet von Halbinsel-Malaysia eingewandert. Anders als die auf der Stufe der mittleren Steinzeit lebenden frühesten Bewohner, bebauten die Neuankömmlinge Land und fuhren zur See.

Wie die *Negritos* wurden auch die *Proto-Malaien* von den ab etwa 300 v. Chr. nachfol-

044ma Foto: ml



genden *Deutero-Malaien* (Malaien), die u. a. schon die Metall-Bearbeitung kannten, ins Landesinnere zurückgedrängt.

So ergab sich das Siedlungsgefüge, das bis in die jüngste Zeit erhalten geblieben ist: Die Rückzugsvölker der *Negritos* und *Proto-Malaien* lebten in schwer zugänglichen gebirgigen Teilen des Landesinnern, die dominierenden Malaien in unabhängigen Siedlungen an der Küste und entlang der Flüsse, vor allem in der Nähe derer Mündungen. Kleine Staatengebilde – die späteren Sultanate – entwickelten sich aus diesen Siedlungsverbänden.

Angesichts des allgegenwärtigen Urwaldes, hatten die Siedlungen wenig Kontakt miteinander. Man hatte ja alles Lebensnotwendige in unmittelbarer Umgebung: Dies verhinderte die Entwicklung von urbanen Hochkulturen, wie sie charakteristisch sind für die großen Stromkulturen, die sich aus dem Kampf gegen Überschwemmung usw. entwickelten.

Es fehlte einfach ein besonderer Entwicklungsanreiz: Man lebte von Ackerbau und Fischfang. Entscheidungen im Dorfverband wurden durch Übereinstimmung (Konsens) getroffen. Man glaubte an eine alles durchdringende Geisterwelt, die auch heute noch nicht ganz durch den Islam verdrängt werden konnte.

Hinduistisch-buddhistische Königreiche

Die Westküste der Malaiischen Halbinsel wurde etwa ab dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung immer häufiger von indischen und etwas später von arabischen Seefahrern und Händlern aufgesucht, ihre Ostküste wurde vermutlich bereits früher von Chinesen erreicht. *Ptolemäus* trug in seine im Jahr 160 n. Chr. aufgezeichnete, erstaunlich verlässliche Weltkarte die Halbinsel als „*Chersonesus Aurea*“ (Goldene Halbinsel) ein und erwähnt den Hafen Takola an der Westküste gar als römisches Emporium (heute glaubt

Zeuge früher Zivilisation: Felsmalerei

man, dass dieser Ort mit dem Thailändischen Takua Pa identisch ist).

Im 4. Jahrhundert herrschte offenbar am *Sungei Patani* (im heutigen Kedah) – nach Aufzeichnungen in den Logbüchern indischer, arabischer und selbst chinesischer Seefahrer zu schließen – ein regelrechter Goldrausch. Mit den Seefahrern kamen Religion, Schrift, Wissen und neue Kulturgüter ins Land. Kleine indisch beeinflusste hinduistische Königreiche entstanden.

Rekonstruiert werden konnte der damals möglicherweise wichtigste Ort Kalah, der von Tamilen gegründet wurde: Er lag dort, wo heute die hinduistischen Tempelruinen im *Bujang-Valley* (in der Nähe des Kedah Peak) ausgegraben und rekonstruiert werden. Von dort gab es damals schon eine Verbindung über Land hinüber zur Ostküste: Mit Elefantenkarawanen zogen die Händler von Kalah durch den Dschungel auf die andere Seite der Halbinsel, womit sie nicht nur den Weg um die Südspitze vermieden, sondern auch den damals schon gefürchteten Piraten in der Straße von Malakka auswichen: *Kalah* hatte offenbar um das Jahr 300 herum *Takola* als Hauptstützpunkt auf der Halbinsel abgelöst, erklärte sich während der Liang-Dynastie (502–28) China gegenüber tributpflichtig und gelangte damit unter den Schutz des Reiches der Mitte.

Diese frühen Abhängigkeitsverhältnisse zu China, die sich später in Melaka (Malakka) fortsetzten, sind der heutigen, ganz auf die *Bumiputra* (Söhne der Erde) eingeschworenen Regierung sicher ein Dorn im Auge.

Die indischen (ab dem 9. Jahrhundert auch die arabischen) Seefahrer kamen also mit dem Südwestmonsun und tauschten Waren mit den Chinesen, die mit dem Nordostmonsun herbeigesegelt kamen. In Kalah traf man sich spätestens bis zum 15. Jahrhundert, als Melaka gegründet wurde und zunehmend an Bedeutung gewann. Marco Polo, der 1292 im Auftrage Kublai Khans durch die Straße von Malakka segelte, erwähnte Kalah nicht. Vielleicht hatte es damals schon weitgehend an Bedeutung verloren.

Zwischen dem 7. und 14. Jahrhundert stand die Malaiische Halbinsel unter dem Einfluss des von Sumatra ausgehenden hinduistisch-buddhistischen Großreiches *Sri-Vijaya*, an-

schließend beherrschte das javanische *Majapahit*-Reich die gesamte Region der südostasiatischen Inselwelt.

Insgesamt wurden die Malaien in diesem Zeitraum vor allem von der indischen Kultur geprägt. Die Einflüsse sind heute noch sichtbar: Jacke, Hut und *Songket* der malaiischen Männertracht sind indischen (die Hose übrigens chinesischen) Ursprungs wie vor allem auch das Hochzeitsritual (König und Königin für einen Tag). Das höfische Leben in den kleinen Hindu-Königreichen wurde von brahmanischen Ritualen geprägt, die Herrscher nannten sich *Raja*.

Der Aufstieg Melakas

Der erste Herrscher Melakas, *Parameswara*, stammte aus Palembang auf Sumatra (der Hauptstadt *Sri Vijayas*) und floh vor Angriffen aus Java erst aus Sumatra, dann um 1398 vor den Thai von der von ihm beherrschten Insel *Tumasek* (dem heutigen Singapur). Er ließ sich nach Kurzem Aufenthalt in Muar schließlich in heutigen Melaka (benannt nach einem zufällig dort stehenden Melaka-Baum) nieder. Der Platz erwies sich als günstig: Keine Mangroven-Wälder, das Wasser tief genug für die Schifffahrt – ein idealer Hafen.

Parameswara, der sich auf *Tumasek* durch Piraterie bereichert hatte, wurde in Melaka ehrenwerter: Er vergab Handelskonzessionen und sicherte den Kaufleuten Schutz zu. Sich selbst schützte er anfangs sogar mit Hilfe der Thai vor den malaiischen Nachbarn.

Im Jahre 1403 entsandte der Kaiser von China seinen Botschafter *Admiral Cheng Ho* nach Melaka und verlieh *Parameswara* den Titel eines Königs (im Jahre 1411 nahm ihn der *Admiral* sogar nach China mit). *Parameswara* versicherte im Gegenzug allein China seine Loyalität und erkannte dessen Oberherrschaft an: Melaka wurde ein Protektorat des Reiches der Mitte, was sich als guter Schachzug herausstellte (denn die Thai im Norden wurden immer expansiver).

Der Ort hatte bald über 2000 Einwohner. Melaka wurde eine der kosmopolitischsten Städte der damaligen Welt: Mit dem Nordostmonsun kamen zu Beginn eines jeden Jahres Chinesen, Thai, Javaner, Bugis (aus Sula-

wesi), ab Mai die Inder und Araber mit dem Südwestmonsun. Die mitgeführten Kostbarkeiten wurden am Ort umgeschlagen: Aus China kamen Seide, Brokat, Porzellan; Gewürze von den südostasiatischen Inseln; Holzschnitzereien etc. aus Indien, Edelsteine u. a. aus Burma; Zinn und Gold, Kräuter, Früchte etc. aus den Wäldern im Umkreis von Melaka. Ja, Zinn wurde damals schon in der Nähe Melakas abgebaut.

Melaka sprach sich schnell als sicherer Hafen herum, dessen Herrscher sich mit den *Orang Laut*, den Seezigeunern verbündet hatte. Diese hielten die Piraten in der Straße von Malakka in Schach. Der Einflussbereich des Stadtstaates weitete sich immer weiter aus: 1488 kontrollierte Melaka die Westküste der Malaiischen Halbinsel, einen großen Teil der Ostküste Sumatras (also beide Küsten der Straße von Malakka) und Pahang.

Mittlerweile hatte sich jedoch einiges geändert: Die indischen Seefahrer waren wie die Araber inzwischen Moslem geworden (Indien wurde ja von den Mogulkaisern regiert). Des-

poten fanden Gefallen an dem neuen Glauben – kein Wunder, eignet sich der Islam mit den strengen Geboten und Verboten doch besser zur Beherrschung eines Volkes. 1414 trat *Parameswara* auch zum Islam über und nannte sich fortan ‚Sultan‘. Nun kam natürlich die arabische Schrift nach Malaya: Malaiisch wurde nun nicht mehr mit der Devanagari-Schrift des Sanskrit geschrieben, sondern mit der arabischen. Die Schrift nannte sich *Jawi* (heute wieder im Kommen, ist Pflichtfach in der Schule). Natürlich wurde aber nicht nur Religion und Schrift sondern auch das entsprechende Geistes- und Kulturgut übernommen. Malaya bekam einen arabischen „Touch“.

Der Islam war den Malaien allerdings nicht erst im 15. Jahrhundert begegnet; bereits gegen Ende des 13. Jahrhunderts kamen die ersten Moslem nachweislich ins Land. Das älteste schriftliche Zeugnis des Islam in Malaysia, der Stein von Terengganu (im *Museum Negara* von Kuala Lumpur zu sehen), stammt aus dem Jahre 1303. Doch verbreitete sich diese





Religion erst mit deren Annahme durch die Herrscher von Melaka.

Hundert Jahre währte die Glanzzeit des Staates, in dem 40.000 Menschen lebten. Diese hundert Jahre waren rückblickend betrachtet die große Zeit Malayas. Fast alle heutigen malaiischen Herrscherhäuser leiten sich von Melaka ab.

Der Beginn des Kolonialismus

Als erste Europäer mit Eroberungsabsichten kamen die **Portugiesen**. Der Araber *Shibab al-Din Ahmad ibn Majid* lotste *Vasco da Gama* über den Indischen Ozean in die Straße von Malakka. Damit hatte der Wettlauf zu den kostbaren Gewürzen begonnen. Das Handelsmonopol der arabischen und indischen

Händler konnte gebrochen werden. Natürlich war auch ein Stück Missionsarbeit bei den Portugiesen mit im Spiel: Kreuzzug gegen den Islam, Eindämmung von dessen Einfluss-sphäre. Sie segelten um das Kap der Guten Hoffnung in Südafrika. Anfangs versuchten sie es friedlich: Sie bemühten sich um eine Handelsniederlassung. Möglicherweise rochen die Einheimischen und die moslemischen indischen Händler aber „den Braten“, und sie versuchten, die portugiesische Flotte in ihre Gewalt zu bekommen. Doch alle Portugiesen (bis auf 20 Mann) konnten entkommen: Ein Grund zum Wiederkommen.

1511 war es soweit: *Alfonso de Albuquerque* belagerte Melaka. Gegen die Kanonen und Gewehre konnte *Sultan Mahmud* trotz seines großen Heeres und seiner Kampfelefanten nichts ausrichten: Melaka fiel am 24. August 1511.

Die Portugiesen bauten sich die Festung *A Famosa*, in der sie lebten und die 130 Jahre allen Belagerungen standhielt. Die Besatzer wurden zunehmend unbeliebter: Zum einen

Santiago-Tor aus der Zeit der Portugiesen

St.-Pauls-Kirche, Melaka

beanspruchten sie für sich das Monopol für den Gewürzhandel (mit dem in Europa 40–50-facher Gewinn erzielt werden konnte), dann verlangten sie hohe Hafensteuern und ließen Schiffe nur mit Genehmigungspapieren durch die Straße von Malakka segeln. Auch mit ihrer Missionierung (besonders aktiv ab 1545: *Franziskus Xavier*, der bis nach Japan gelangte) gewannen sie wenig Freunde. Nachdem 1580 das Mutterland von Spanien anerkannt worden war, ging es langsam bergab.

1641 eroberten die **Holländer**, die nach der Gründung der „*Vereinigten Ostindischen Kompanie*“ im Jahre 1602 auf eigene Faust den Gewürzen nachjagten und sich 1621 Batavia (Jakarta) als Stützpunkt aufgebaut hatten, nach 7-monatiger Blockade die Festung und damit die Stadt. Melaka wurde von den Holländern als Außenposten gehalten, die bedeutendere Zentrale blieb jedoch Batavia.

Die nicht-holländischen Händler mieden Melaka zunehmend und wandten sich nach Johore (dort hatte der jüngere Sohn *Mahmuds* ein Sultanat gegründet). Doch gab es regionale Konkurrenz aus Aceh (im Norden Sumatras), von den Minangkabau (Mittel-Sumatra) und den Bugis aus Sulawesi. 1673 verlor Johore nach einem Angriff aus Sumatra seinen Einfluss wieder. Perak gewann wegen seiner reichen Zinnvorkommen an Bedeutung (hierin hatte sich der ältere Sohn *Mahmuds* zurückgezogen).

Der nächste und letzte Schritt auf dem Wege europäischer Kolonialisierung ging von **England** aus: Die *East India Company*, die vor allem Tee aus China importierte, brauchte einen geschützten Hafen im Bereich der Bucht von Bengalen. *Francis Light* schwatzte 1785 dem Sultan von Kedah die Insel Penang für einen Handelsstützpunkt ab. Der Sultan hoffte vergeblich, wie sich bald herausstellen sollte – auf englische Unterstützung im Kampf gegen die Thai im Norden. Als er merkte, dass es den Engländern um anderes ging, wollte er sich die Insel wieder zurückholen, aber die Engländer kamen ihm zuvor und griffen ihrerseits die Flotte des Sultans an. Dem blieb nichts anderes übrig, als der *East India Company* die Insel ganz zu verpachten. Der Hafen blühte schnell auf. 1794 starb *Francis Light* in Penang an Malaria.

1795 übernahmen die Engländer auch Melaka, weil Holland in der Heimat von den Franzosen vereinnahmt worden war und die Sieger nun auch die niederländischen Stützpunkte haben wollten. Das aber musste nach Auffassung der Holländer und Engländer verhindert werden (die Niederländer wollten die Häfen nach dem Krieg natürlich wiederhaben, Melaka wurde 1824 nach einem nochmaligen Zwischenspiel der Holländer durch Tausch gegen Bencoolen auf Sumatra endgültig britisch).

1819 betrat *Stamford Raffles* Singapur, wo er nur etwa tausend Malaien und Orang Laut vorfand, und errichtete dort einen Handelsstützpunkt, um damit „... endlich das holländische Monopol (zu) brechen.“ 1824 wurde die Insel vom Sultan von Johore ganz an die Briten abgetreten. Der Freihandelshafen war vom Beginn seiner Geschichte an äußerst erfolgreich: Die Bevölkerung hatte sich 1824 schon auf 11.000 Menschen erhöht.

1826 schlossen sich die drei britischen Stützpunkte Penang, Melaka und Singapur zur „*Straits Settlement*“ zusammen, 1867 erhielten sie den Status einer Kronkolonie.

Um sich nicht zu verzetteln, beschloss der Verbund, sich nicht in innermalaische Angelegenheiten einzumischen: Das ließ sich jedoch nicht vermeiden, da mit der wachsenden Zinnförderung in Perak und Selangor, bedingt durch die erhöhte Nachfrage mit Beginn der Konservenindustrie, Unruhe aufkam: Die zu Tausenden eingewanderten chinesischen Minenarbeiter bzw. Zinnunternehmer waren größtenteils in sich gegenseitig befeindenden Geheimbünden organisiert, die Sultane machten sich auf höherer Ebene ebenfalls die Macht streitig. Um die Interessen der eigenen Firmen, die in den Zinnabbau voll investierten, zu schützen und zu verhindern, dass sich u. U. die Deutschen breit machten, griffen die Briten dennoch ein: Im *Vertrag von Pangkor* (1874) vereinbarten sie, dass dem Sultan von Perak fortan ein „Berater“ zur Seite gestellt wurde, der in allen Angelegenheiten außer Religion und Adat (traditionelle malaisische Sitten) das Sagen hatte.

Nach und nach erhielten auch die Staaten Selangor und Negeri Sembilan britische Berater. Pahang akzeptierte diese erst nach ei-

nem Krieg (1891), welcher zu einem stolzen Meilenstein des malaiischen Unabhängigkeitskampfes (Nationalheld *Mat Kilau*) wurde.

1896 wurde der Malaiische Staatenbund gegründet. Hauptstadt wurde Kuala Lumpur, von wo aus die Föderation straff gelenkt wurde, Johore kam 1914 dazu. Die Staaten im Norden: Perlis, Kedah, Kelantan und Terengganu unterstanden bis zu diesem Jahr dem König von Siam, danach mussten auch sie britische Residenten anerkennen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte sich mit der Erfindung des Autos der Kautschukanbau rapide (die ersten Setzlinge waren aus Brasilien über England nach Singapur und Kuala Kangsar geschmuggelt worden). Der Dschungel wurde großflächig gerodet. Kautschuk wurde noch vor Zinn, von dem die Hälfte der Weltproduktion aus Malaya stammte, zum Hauptwirtschaftsprodukt des Landes. Damit kamen nun auch sehr viele Inder (meist Tamilen) als willige Plantagenarbeiter ins Land. Die Engländer kamen mit der Mentalität der Malaien nicht klar (die nicht in Plantagen arbeiten wollten). So erstand die mehrstrassige Gesellschaft mit den für sie charakteristischen Lebensbereichen.

Dabei ist es bis heute geblieben. 1931 hatte Malaya eine Bevölkerung von ca. 4 Millionen Menschen: 49 % Malaien, 34 % Chinesen, der Rest: Inder, Ureinwohner, Europäer und andere Minderheiten.

Japanisches „Zwischenspiel“

Im Dezember 1941 besetzten japanische Truppen Malaya, im Februar 1942 kapitulierten die Briten, die sich gleichzeitig mit Deutschland im Krieg befanden und ihr Hauptaugenmerk auf den europäischen Kriegsschauplatz richteten.

Die Herrschaft der Japaner war brutal. Chinesen hatten darunter besonders zu leiden, weil die Japaner glaubten, dass sie (bedingt durch Japans Krieg gegen China) auf Seiten der Engländer stehen würden. Viele Chinesen flohen in den Dschungel und formierten sich zur „*Malayan People's Anti-Japanese Army*“ (MPAJA). Die Europäer mussten z. T. an der Eisenbahnlinie von Thailand nach Burma mitarbeiten („Die Brücke am Kwai“).

Der Weg zur Unabhängigkeit

Im September 1945 war der japanische Spuk zuende. Die Briten übernahmen das Land wieder, wollten eine *Malayan Union* mit strafrechtlicher zentraler Kontrolle gründen. Dagegen wehrten sich die Malaien. Im März 1946 wurde als Gegenbewegung die *United Malay National Organization* (UMNO) unter dem Vorsitz von *Dato Onn Jaafer* gegründet. Das führte dazu, dass anstelle einer Union am 1. April 1948 die Föderation Malaya gegründet wurde. Diese beließ den einzelnen Sultananen ihre Souveränität.

Singapur blieb britische Kronkolonie. Sarawak (seit 1841 von den „weißen Rajas“ der Familie Brooke regiert) und Sabah (seit 1881 von der „*British North Borneo Company*“ verwaltet) erhielten 1946 denselben Status.

Die in den Dschungel vor den Japanern geflüchteten Chinesen, Malaien und Briten, die sich zur MPAJA zusammengeschlossen hatten, wollten lieber eine Republik. Sie organisierten unter Führung von *Chin Peng* Streiks, führten Attentate auf europäische Minen- und Plantagenbesitzer durch – kurz, sie stifteten Unruhe mit dem Ziel, die Wirtschaft lahmzulegen: Der Notstand wurde ausgerufen. Die Zeit des „Nervenkrieges“ dauerte offiziell bis 31. 7. 1960. Aber die Nachwirkungen sind bis heute deutlich spürbar. Immer noch geht die Armee auf Kommunistenjagd in den Dschungel, immer noch gibt es „Curfew“-Gebiete. Im Gegensatz zu Thailand denkt Malaysia nicht daran, eine Generalamnestie zu gewähren, um dieses Kapitel endlich abzuschließen.

Aber zurück zu den Anfängen dieses Nervenkrieges. Die Kommunisten waren gut organisiert, zwangen viele Dörfer am Rande des Dschungels zur Zusammenarbeit, bis unter Führung von *Sir Harold Briggs* eine Umsiedlungsaktion in 500 neue, gut gesicherte Dörfer zur Unterbindung des Nachschubs und damit zur entscheidenden Schwächung der Kommunisten führte. 1955 war ihre Macht gebrochen – aber der Notstand – wie erwähnt – erst mit der in solchen Fällen üblichen Verzögerung von 5 Jahren aufgehoben.

1951 hatte sich die UMNO mit der ebenfalls antikommunistischen und -kolonialistischen „*Malayan Chinese Association*“ (MCA)

und 1954 mit dem „*Malayan Indian Congress*“ (MIC) zur *Allianz der Barisan* zusammenschlossen. Diese Allianz wurde unter Führung von *Tunku Abdul Rahman* (Sohn des Sultans von *Kedah*) Wegbereiter der Unabhängigkeit. Nach erfolgreichen Verhandlungen mit den Briten in London und den notwendigen Vorbereitungen (Entscheidung über Verfassung, politisches System, etc.) erklärte der *Tunku* am 31. August 1957 *Merdeka*, die Freiheit, und wurde der erste Ministerpräsident Malaysias.

Die Entstehung Malaysias

Singapur wollte sich ab 1959 unter Führung von *Lee Kuan Yew* Malaya anschließen, um von Großbritannien unabhängig zu werden. Grundsätzlich willigte *Tunku Abdul Rahman* ein, um den kommunistischen Einfluss unter den mehr als eine Million Chinesen Singapurs damit einzudämmen, aber für den Zuwachs an Chinesen, der die Malaien aus der Mehrheit drängen würde, musste ein Ausgleich gefunden werden: Sabah und Sarawak sollten sich dem Staatenbund anschließen. Brunei wollte nicht mitmachen (wer teilt auch schon gern seinen Reichtum aus der Erdölförderung auf?), Sarawak und Sabah jedoch waren einverstanden. Nicht so Indonesien und die Philippinen. Letztere hatten alte Ansprüche auf Sabah (das früher teilweise dem Sultan von Sulu unterstand). Indonesien träumte unter *Sukarno* von einem Superstaat unter Einchluss von ganz Malaysia und Brunei.

Jedenfalls begann schon vor der Gründung von Malaysia am 16. 9. 1963 die „*Konfrontation*“ („*Zerschlagt Malaysia*“), vor allem von Kalimantan aus. 1966 endete die „*Konfrontasi*“ mit dem Sturz *Sukarnos*. Die diplomatischen Beziehungen zu Indonesien und den Philippinen wurden wiederaufgenommen.

Ein Jahr zuvor hatte sich Singapur wieder von Malaysia gelöst und wurde unabhängige Republik, ein Schritt zur Wahrung malaiischer Dominanz in der Politik. Sonst hätten u. U. die Chinesen die Regierung stellen können.

Die Regierung begann nun mit der Durchsetzung der Neuen Ökonomischen Politik, die den Malaien mehr Beteiligung an der Wirtschaft, bislang von den Chinesen beherrscht, geben sollte. Es wurden Gesetze

geschaffen, die in allen Belangen die Malaien bevorzugten. Ab dem 13. Mai 1969 entlud sich der Ärger über die Benachteiligung der anderen Rassen in Kuala Lumpur in blutigen Unruhen. Hunderte von Menschen starben.

Im Oktober 1987 zeigte sich, wie labil das Gleichgewicht nach wie vor war, als nach im Grunde unbedeutenden Streitereien zwischen UMNO auf der einen Seite und MCA bzw. DPA (*Democratic Action Party*) auf der anderen Seite (über den Einsatz nicht-mandarin-sprechender Lehrer in chinesischen Schulen) Ministerpräsident *Mahatir* kurzerhand unter Berufung auf den vielseitig anwendbaren *Internal Security Act* (ISA) 106 Gegner der Regierung einsperren ließ.

Offiziell hieß es, die Einheit des Landes dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden. Aber dass es nicht nur um Rassenfragen ging, ließ sich daran erkennen, dass z. B. auch Umweltaktivisten, die sich gegen die Abholzung in Sarawak und damit verbundene negative Konsequenzen für den Lebensraum der *Punan* einsetzten, mit verhaftet wurden. Selbst dem *Tunku* (der *Mahatir* einmal aus der Partei geworfen hatte) wurde eins ausgewischt, indem man die beliebte Zeitung „*Star*“, deren Herausgeber er war, vorübergehend verbot.

Abgesehen davon ist Malaysia heute einigermaßen stabil. Der Staatenbund der *Association of South-East Asian Nations* (ASEAN): Brunei, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam), dem Malaysia seit 1967 angehört, erweist sich als stärkender Faktor.

Wirtschaftlich konnte sich das Land seit der Ära *Mahatir* gut entwickeln: Erweiterung der von Zinn und Kautschuk angeführten Produktpalette um Palmöl, Erdöl und Nutzholz, zudem zunehmender Aufbau verarbeitender Industrie machten aus dem Entwicklungsland ein Schwellenland. Mit der neuen Entwicklungspolitik (NPD) möchte *Mahatir* die Vision 2020 (Wawasan 2020) erfüllen, aus Malaysia bis zum Jahr 2020 ein „*Newly Industrialized Country*“ (NIC) zu machen.

Die südostasiatische **Wirtschaftskrise** machte sich auch in Malaysia bemerkbar und versetzte dieser Aufbruchsstimmung einen Dämpfer. Seit *Mahatir* seinen langjährigen Vi-

ze Anwar Ibrahim nicht nur abgesetzt, sondern ihn ins Gefängnis hat werfen lassen, mehrts sich Unmut unter vor allem jungen Malaien über seine mehr als 22 Jahre währende Dauerherrschaft. Doch behielt Mahatir stets das Szepter in der Hand.

Die Oppositionspartei regierte 2001 bereits zwei Ostküstenstaaten: nach Kelantan nun auch Terengganu. Nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hielt sich Mahatir betont zurück, um Ausgleich bemüht zwischen der Anbindung an die westlichen Industrieländer und den Interessen der Fundamentalisten unter den Moslems, von denen einige Gruppen Kontakte zu islamischen Terrornetzwerken unterhalten. Ein bedeutender Einschnitt in der malaysischen Politik war der lange geplante Rücktritt von Dr. Mahatir aus der Politik nach 22 Jahren im Amt. Nachfolger ist Mohammed Abdullah Badawi, ein zuvor wenig auffälliger Karrierediplomat und langjähriger Außenminister unter Mahatir. Aber er hat bisher alle Zweifler positiv überrascht. Sein auf Ausgleich und Kompromiss ausgerichteter Regierungsstil brachte 2004 einen überzeugenden Wahlsieg und eine Niederlage für PAS in Terengganu, womit dieses Ostküstensultanat wieder in den Händen der UMNO ist. Nun wird nur noch Kelantan von der PAS regiert. Diese Partei genießt aber auch in Terengganu noch viele Sympathien. PAS bemüht sich zudem derzeit um ein positiveres Image unter jungen Leuten. Lediglich das Wirtschaftswachstum ist leicht auf 4,8 % abgebremst wegen der 2005 stark gestiegenen Ölpreise. Nach den Jahren der bombastischen Staatsausgaben unter Mahatir muss außerdem der Haushalt erst einmal wieder konsolidiert werden. Ansonsten entwickelt sich das Land weiterhin kräftig weiter mit rund 5 % Wirtschaftswachstum.

Die Wählergunst hat sich 2008 gegen Mohammed Abdullah gewendet, und Mahatir's einziger Weggefährte, dann Widersacher, Anwar Ibrahim, ist nach Jahren politischen „Exils“ wieder im Parlament und damit Führer der Opposition. Es wird erwartet, dass Najib Razak, der Sohn von Abdul Razak, 2. Premierminister Malaysias, im März 2009 die Nachfolge von Abdullah bin Haji Ahmad Badawi antreten wird.

DER MALAYSISCHE STAAT

Malaysia ist eine parlamentarisch-demokratische Wahlmonarchie. **Staatsoberhaupt** ist der König (*Yang di-Per-tuan Agong*), der von den malaiischen Herrschern (*Ruler*), den Sultanen, für jeweils fünf Jahre gewählt wird. Genau genommen stimmen die Sultane über die Wahl des nächsten Königs ab. Zuletzt ging man jedoch der Reihe nach vor.

Seit 2001 regiert der Raja von Perlis Tuanku Syed Sirajuddin Syed Putra Jamalulail. Seit einigen Jahren sind erfolgreiche Bestrebungen im Gange, die Privilegien der Sultane einzuschränken und ihre Immunität bei kriminellen Vergehen aufzuheben. Andererseits werden die Reformen nie wirklich weit genug gehen, weil die Sultane allen Einschränkungen ihrer Privilegien zustimmen müssen. Aber für Gesetze ist ihre Zustimmung nicht mehr notwendig.

Der König hat eine ähnlich repräsentative Funktion wie unser Bundespräsident. Er unterzeichnet die Gesetze, jedoch wird von ihm erwartet, dass er auf Rat der Regierung handelt. Offiziell steht er dem Parlament vor, er hält dort jedoch lediglich zu Beginn der Sitzungsperiode eine Rede (wie die englische Königin).

Die **Regierung** ist nach dem Muster westlicher Demokratien aufgebaut. Tatsache ist jedoch, dass Malaysia nach wie vor eine Oligarchie ist: Wenige an der Spitze haben Macht über



das, was in der Regierung bestimmt wird. Die Zahl der Wahlberechtigten ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung erstaunlich gering. Wie in Singapur hält man in Malaysia nicht viel von Demokratien westlicher Machart: Das Gemeinwohl kommt vor der individuellen Freiheit.

Es gibt ein aus zwei Kammern bestehendes **Parlament**: den **Senat** (*Dewan Negara*, 96 Mitglieder) und das **Repräsentantenhaus** (*Dewan Rakyat*).

40 der Mitglieder des **Oberhauses** (**Senat**) werden durch den König bestimmt, die verbleibenden 29 werden

von den einzelnen Staaten gestellt, und zwar je zwei pro Staat. Der Senat entspricht also weitgehend unserem Bundesrat. Er soll Gesetzesvorlagen prüfen, ggf. verbessern, kann sie verzögern, jedoch nicht ablehnen. Ein Senator bleibt drei Jahre im Amt.

Das **Repräsentantenhaus**, nach englischem Vorbild das Unterhaus, besteht aus 177 Abgeordneten, die je einen Wahlkreis vertreten. Sie werden für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt und müssen mindestens 21 Jahre alt sein. Natürlich kann das Parlament vorzeitig aufgelöst werden. Wie im Bundestag werden im Repräsentantenhaus Gesetzesvorlagen vorbereitet.

Das **Kabinett** ist offiziell ein Ministerrat, der vom König ernannt wird, um

Der Autor (re) zu Besuch beim Tunku Abdul Rahman, dem ersten Premierminister Malaysias

ihn in der Ausübung seiner Funktion zu unterstützen. An der Spitze des Kabinetts steht der **Premierminister** (PM), der vom König ernannt wird. Der PM wählt seine Minister und Stellvertreter aus Mitgliedern des Parlaments aus und schlägt sie dem König vor.

Auf Landesebene ist der jeweilige **Sultan** „Landesvater“, mit Ausnahme von Melaka und Pulau Pinang, wo der Vertreter des Königs und das offizielle Landesoberhaupt der **Gouverneur** ist. Seine Amtszeit beträgt vier Jahre. Der Sultan ist offiziell Beschützer der Malaien und des Islam.

Analog zum Bundsparlament gibt es auch **Landesparlamente**, die jedoch nur aus einer Kammer bestehen. An der Spitze des Landeskabinetts steht der *Menteri Besar* (Ministerpräsident). In Sabah und Sarawak heißen die „Chief Minister“ *Ketua Menteri*, unterscheiden sich jedoch nicht in ihren Funktionen.

Die Staaten sind unterteilt in **Distrikte** (*Daerah*), denen der District Officer (*Pegawai Daerah*) vorsteht. Interessanterweise haben in Malaysia nur ganz wenige Städte den City-Status, und zwar KL, Penang und Ipoh (seit 1988), Kuching in Sarawak kam im Jahre 1989 hinzu. Diesen **Cities**, *Bandaraya*, steht der *Datuk Bandar* (Bürgermeister) vor. Die übrigen Städte werden vom Land bzw. Bezirk mitregiert und verwaltet.

Regierungsparteien

Die Regierungskoalition (*Barisan Nasional*) besteht aus 12 Parteien:

- *Berjaya* (zweitstärkste Partei in Sabah, war die stärkste Partei zwischen 1976 und 1986)

- *Gerakan Rakyat Malaysia* (ursprüngliche Oppositionspartei)
- *Malaysian Chinese Association* (MCA, größte Chinesen-Partei)
- *Malaysian Indian Congress* (MIC, Partei der Inder)
- *Parti Bansa Dayak Sarawak* (PBDS, jüngste BN-Partei)
- *Sarawak United People's Party* (SUPP, älteste Partei Sarawaks)
- *Akar – People's Justice Party* (von der PBS abgesplittert)
- *Parti Hisbul Muslimin Malaysia* (Hamim, Ableger der PAS)
- *Parti Pesaka Bumiputera Bersatu* (PBB, stärkste Partei in Sarawak)
- *Sarawak National Party* (SNAP, multi-rassisch, Dayak-Partei)
- *United Malay National Organization* (UMNO, dominierende Partei Malaysias)
- *People's Progressive Party* (PPP, hauptsächlich in *Perak*)

Oppositionsparteien

- *Democratic Action Party* (DAP, Rumpf der People's Action Party, die Singapur regiert, multirassisch, aber mehr chinesisch orientiert, lautstärkste Oppositionspartei)
- *Pan-Malayan Islamic Party* (Parti Islam Se-Malaysia, PAS, Ableger der UMNO, streng islamisch ausgerichtet)
- *Parti Bersatu Sabah* (PBS, stärkste Partei in Sabah)
- *Parti Buruh Bersatu Sarawak* (*Sarawak United Labour Party*, PLUS, hauptsächlich in *Sibu*).
- *National Justice Party*, die neue Partei unter Vorsitz von Anwars Frau Wan Azizah
- *Parti Sosialis Rakyat Malaysia* (PSRM, eine der ältesten Oppositionsparteien)
- *Pasok Momogun* (Partei der Kadazan und Murut in *Sabah*).
- *Socialist Democratic Party* (SDP, DAP-Ableger)

Nationale Symbole

Die Nationalflagge

Die Flagge besteht aus 14 waagerechten, rot-weißen Streifen mit einem

blauen Feld in der linken oberen Ecke. Das Feld enthält einen gelben abnehmenden Mond und einen 14-zackigen Stern. Die Symbole haben folgende Bedeutung:

- **Streifen:** gleichberechtigte Position der 13 Staaten und des Bundesterritoriums in der Föderation
- **Blaues Feld:** Einheit der Völker Malaysias
- **Mond:** Symbol des Islam, der Staatsreligion ist
- **Stern:** Einheit der 13 Staaten mit der Bundesregierung
- **Gelbe Farbe** von Mond und Stern: Farbe der Herrscher (Sultane).



Das Staatswappen

Das Wappen wird gekrönt von einem Stern über einem Mond (Bedeutung s. o.). Im Wappen wird die erste Reihe durch 5 *Keris* (Malaiische Messer) gebildet: Sie stehen für die früheren *Unfederated Malay States*: Johor, Kedah, Kelantan, Perlis, Terengganu. Die 4 Felder (rot, schwarz, weiß, gelb) in der Mitte symbolisieren die früheren *Federated Malay States*: Negeri Sembilan, Pahang, Perak, Selangor.

Links ist Penang (*Pinang* = Betelnussbaum und Brücke), rechts Melaka (Melaka-Baum), unten links Sabah, unten rechts Sarawak, in der Mitte die nationale Blume: Bunga Raya (Hibiscus); die Tiger rechts und links gehörten schon zum alten Wappen Malayas.

Die königliche Standarte enthält vor gelbem Hintergrund das Staatswappen, umgeben von einem schokoladenfarbenen Blumenkranz.



Die Nationalhymne

Sie basiert auf einer aus den Seychellen stammenden Melodie (dorthin war ein Ex-Sultan von Perak von den Briten ins Exil geschickt worden).

Die fünf Pfeiler

Als Folge des „Incident“ am 13. Mai 1969 wurden die folgenden fünf Pfeiler (*Rukunegara*) einer **nationalen Philosophie** als einigende Faktoren mit vorausgehender Deklaration eingeführt. Die **5 Prinzipien** des *Rukunegara* stehen an jeder Schule des Landes.

Die nationale Blume

Bunga Raya (Hibiscus) wurde von Händlern vermutlich vor dem 12. Jahrhundert aus China, Japan oder Inseln im Pazifik eingeführt. Die rote, fünfblättrige Variante dieser schönen, auch heilkundlich vielseitig verwendbaren Pflanze wurde zum Symbol ausgewählt.

Die Nationalhymne



*Negara ku,
tanah tumpahnya darah ku
Rakyat hidup bersatu dan maju:
Rahmat bahagia Tuhan kurniakan
Raja kita selamat bertakhta.*

In unserem Staat,
dem Land unserer Geburt,
lebe lange das Volk
in Einheit und Wohlstand;
möge Gott unser Land beschützen,
möge unser König lange leben.

Die fünf Pfeiler

Unsere Nation, Malaysia, strebt danach,

- größere Einheit unter ihren Völkern herzustellen,
- eine demokratische Lebensweise aufrecht zu erhalten,
- eine gerechte Gesellschaft, in der der Wohlstand der Nation gleichmäßig verteilt ist, zu schaffen,
- freien Zugang zu ihren vielfältigen kulturellen Traditionen sicherzustellen,
- eine fortschrittliche Gesellschaft, die an moderner Wissenschaft und Technik orientiert ist, aufzubauen.

Wir, ihr Volk, bemühen uns vereint, diese Ziele durch die folgenden Prinzipien zu erreichen:

1. *Kepercayaan kepada Tuhan*
(Glaube an Gott)
2. *Kesetiaan kepada Raja dan Negara*
(Loyalität gegenüber König und Land)
3. *Keluhuran Perlembagaan*
(Unumstößlichkeit der Verfassung)
4. *Kedaulatan Undang-undang*
(Herrschaft des Gesetzes)
5. *Kesopanan dan Kesustilaan*
(Gegenseitiger Respekt und gutes Sozialverhalten).

WIRTSCHAFT

Mit einem Wirtschaftswachstum von 6,3% im Jahr 2007 gehört Malaysia zu den „Schwellenländern“. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 den Status eines voll entwickelten Landes zu erreichen, und legt großen Ehrgeiz in die infrastrukturelle Entwicklung. Bei einer Arbeitslosigkeit von nur 3,3% (2007) und einem

Pro-Kopf-Einkommen von 6948 US\$ (2007) steigen Wohlstand und Konsumbedarf immer mehr.

Der 10-Jahres-Plan für die Dekade von 1996 bis 2005 setzte sich die Weiterentwicklung vor allem der verarbeitenden Industrie zum Ziel, insbesondere der folgenden Zweige: elektrische und elektronische Geräte, Textilien, Chemieprodukte, rohstoffverarbeitende Industrie, Landwirtschaftsprodukte und Nahrungsmittel, Transport